

Gipfelerklärung zu Schieneninfrastruktur in Schleswig-Holstein und Süddänemark

Am Mittwoch, dem 1. November 2023, haben sich die politischen Spitzen der Region Süddänemark und des Landes Schleswig-Holstein in Neumünster getroffen. Ein zentrales Thema dieses Treffens war der Austausch zum künftigen grenzüberschreitenden Schienenverkehr.

Die Region Süddänemark und das Land Schleswig-Holstein stellen fest, dass mit der Eröffnung der Festen Fehmarnbeltquerung zusätzlich zur Jütland-Route eine hochfrequente und schnelle Zugverbindung zwischen Hamburg und Kopenhagen besteht, die auch den östlichen Teil Schleswig-Holsteins bedienen soll. Diese Verbindung wird somit eine Lücke in der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur schließen.

Die bislang bestehende Verbindung zwischen Aarhus und Hamburg bedient sowohl die Region Süddänemark als auch den westlichen Teil Schleswig-Holsteins, mit den damit verbundenen Klima- und Mobilitätsvorteilen. In Hamburg wird der Anschluss an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz hergestellt.

Die Beteiligten sind sich bewusst, dass eine schnelle und hochfrequente Zugverbindung im Jütland-Korridor erst dann realistisch ist, wenn die geplanten Investitionen in neue Signalanlagen und die Elektrifizierung der Strecke auf dänischer Seite abgeschlossen sind. Auf der anderen Seite glauben die Partner nicht, dass die Lösung größere Investitionen auf der deutschen Seite erfordert.

Allerdings wären eine höhere Streckengeschwindigkeit und eine schnellere Durchfahrt durch Flensburg und Rendsburg wünschenswert. Die Partner sind sich bewusst, dass es keinen echten Hochgeschwindigkeitszug geben wird, aber andererseits ist eine schnelle und hochfrequente Zugverbindung in einem relativ kurzen Zeitrahmen realisierbar. Die Partner erwarten daher, dass mit Fertigstellung der Elektrifizierung bereits eine Wiederbelebung der ab Dezember wegfallenden Strecke Hamburg – Aarhus (ggf. bis Aalborg) schnelle und häufige Verbindungen ermöglicht.

Die Partner sind sich bewusst, dass eine Verbindung zwischen Hamburg und Aarhus nur betrieben wird, wenn diese verkehrlich und betrieblich sinnvoll ist. Eine Voraussetzung hierfür ist, dass diese Verbindung attraktiv und schnell ist und möglichst eine Anbindung an Gebiete mit potenziell hohem Fahrgastaufkommen hat und sich damit auf wenige Haltepunkte konzentriert. Die Partner werden sich mit der Deutschen Bahn (DB) und der Dänischen Staatsbahn (DSB) in Verbindung setzen, um den Erhalt häufiger und schneller Verbindungen im Jütland-Korridor zu bekräftigen und kontinuierlich zu optimieren. Die Parteien werden auch mit den jeweiligen Verkehrsministerien auf nationaler Ebene Kontakt aufnehmen, um dieses gemeinsame Anliegen anzusprechen.

Neben der hochfrequenten und schnellen Zugverbindung entlang des Jütland-Korridors sind sich die Partner einig, dass eine gute regionale Anbindung gewährleistet sein muss, um die Fahrpläne auf die schnellere Verbindung abstimmen zu können. In diesem Zusammenhang begrüßen die Partner die Tatsache, dass eine Vereinbarung zwischen dem dänischen Verkehrsministerium und Schleswig-Holstein in Vorbereitung ist, die dem Land ermöglicht, den grenzüberschreitenden Betrieb zu bestellen und entsprechend der Anteile durch Dänemark mitfinanzieren zu lassen. Damit kann der schleswig-holsteinische Regionalverkehr direkt mit dem Zugverkehr in Dänemark verknüpft werden. Mit einer Umsteigemöglichkeit in Tingleff werden künftig direkte Verbindungen nach Kopenhagen und Sonderburg möglich sein.